

Landesforum Weiterbildung 2023

Weiterbildung im Wandel

Dresden, 2. November 2023

Zukunftsforum Weiterbildung II:
Gesellschaftliche Bildungsbedarfe

Annäherung an eine **generationengeschichtliche** Perspektive auf Bildungsbedarfe
in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Prof. Dr. Ulrich Klemm

TU Chemnitz, Professur Erwachsenenbildung und Weiterbildung

Was ist eine Generation?

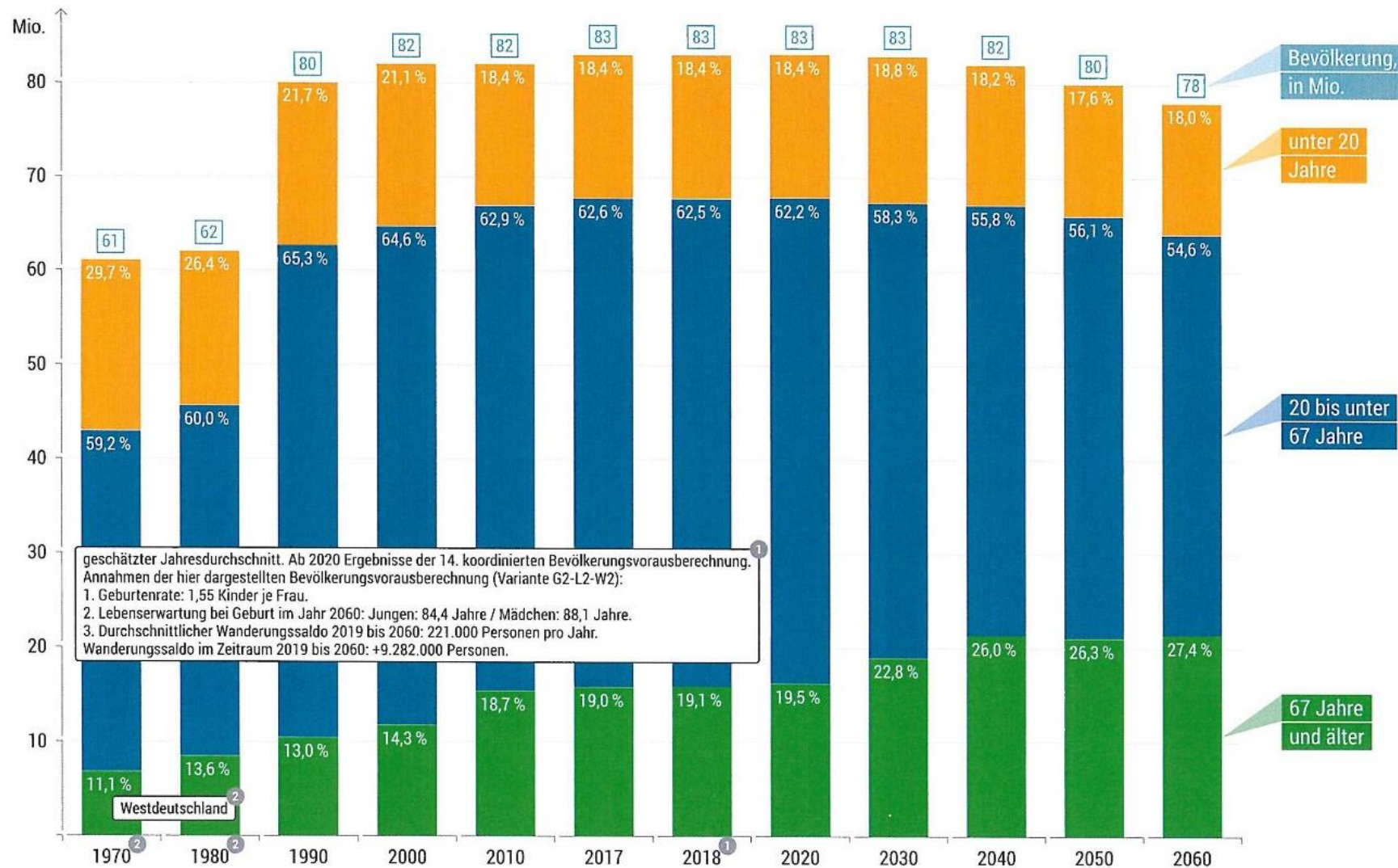
Der Soziologen Karl Mannheim (1928) versteht unter einer Generation eine gesellschaftliche Gruppe (Kohorte), die

1. in einem identischen Zeitfenster geboren wurde
2. und gesellschaftliche Ereignisse kollektiv in der Kindheit und Jugend erlebt hat
3. dadurch entstehen ähnliche Wertvorstellungen und Haltungen dieser Kohorte

Eine Möglichkeit, Gesellschaft und Zielgruppen zu differenzieren, ist das **Generationen-Modell**

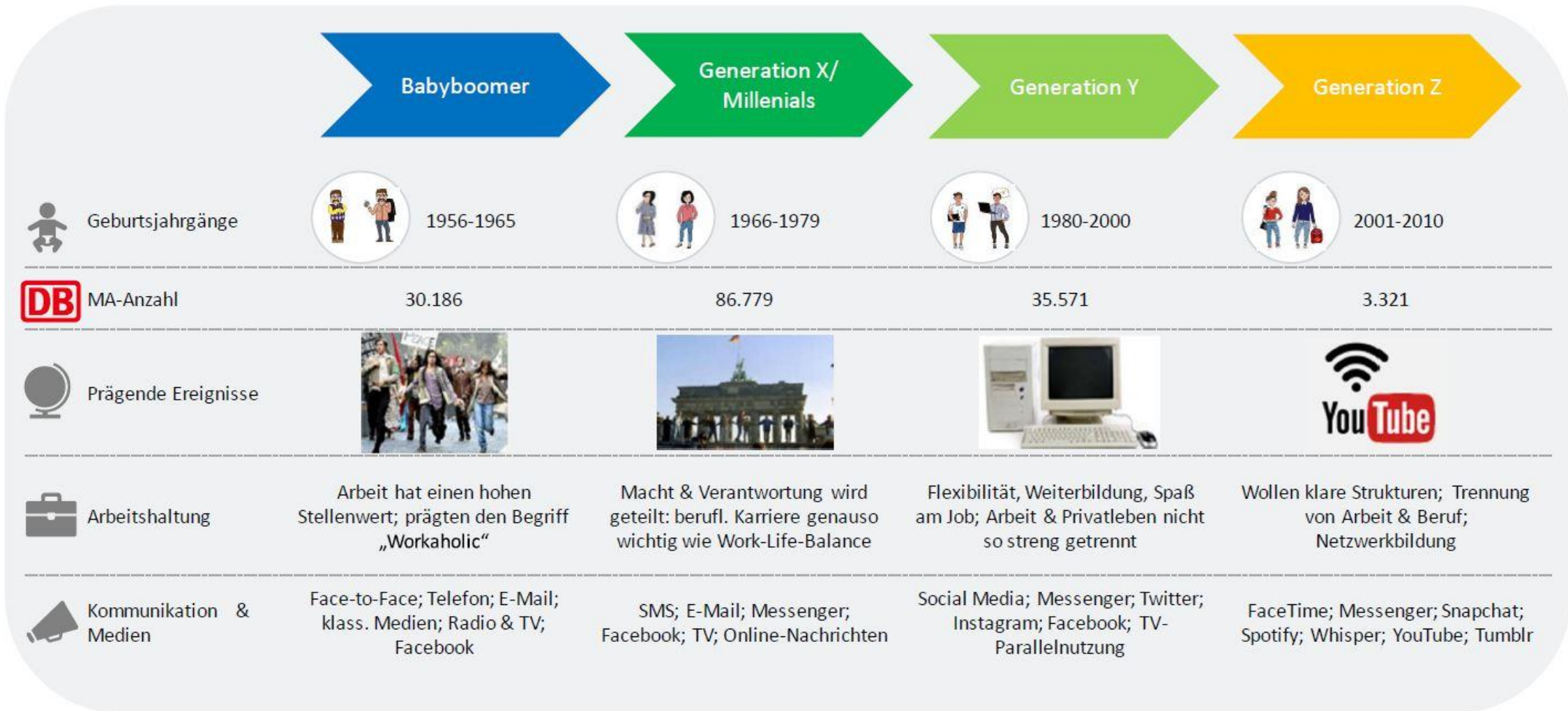
Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Bevölkerung in absoluten Zahlen, Anteile der Altersgruppen in Prozent, 1970 bis 2060



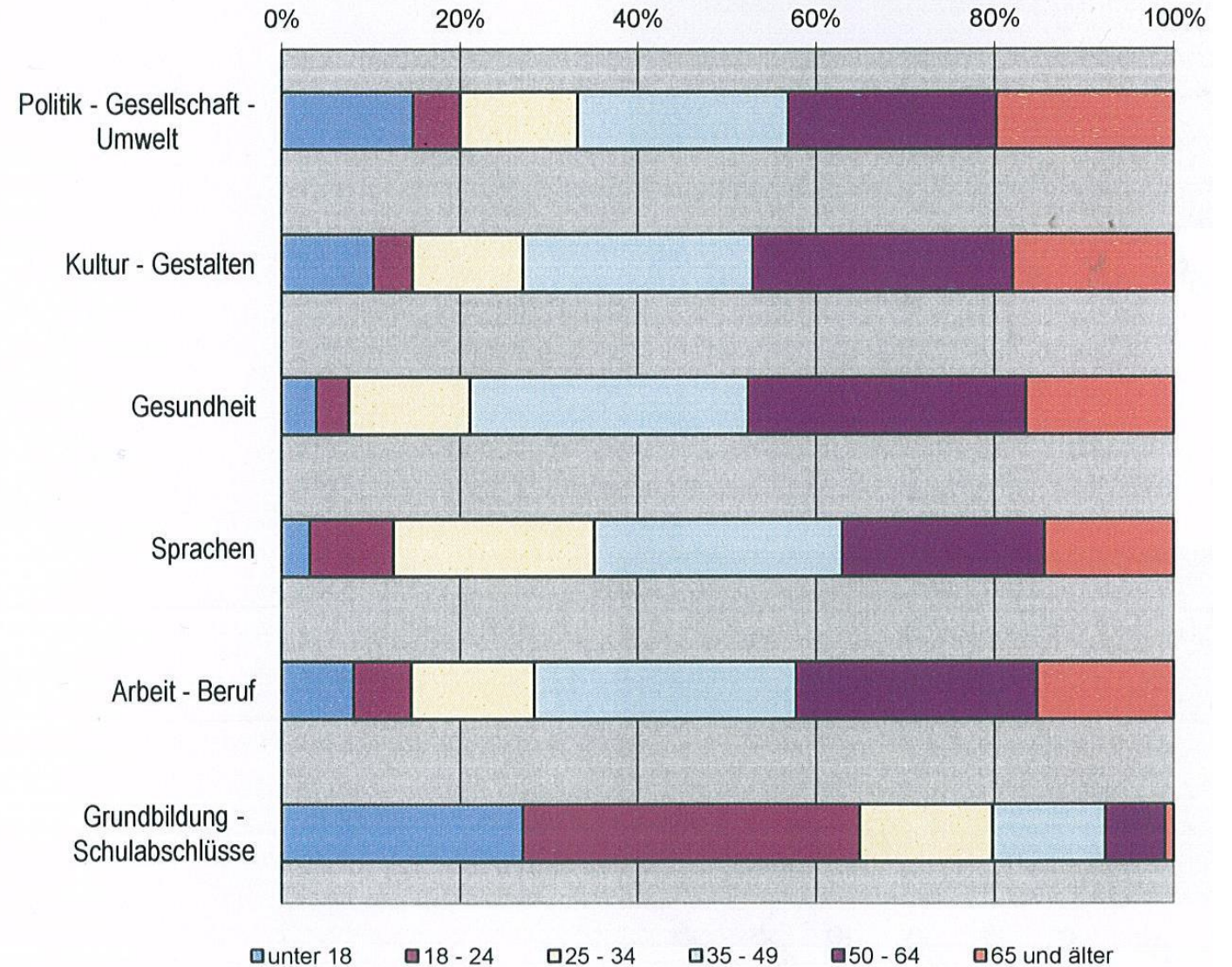
Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060, Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
 Bundeszentrale für politische Bildung 2019 | www.bpb.de

Welche Generationen betrachten wir im Generationenmanagement bei der DB?



Altersstruktur an sächsischen Volkshochschulen 2019

Teilnehmende - Altersstruktur



Thesen zur Zukunft der Erwachsenenbildung und Weiterbildung

1. These

- *Tendenz: Weiterbildungsmarkt wird hybrid und fluid, d.h.*
- Selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen nehmen zu
- Institutionell organisiertes Lernen wird an Bedeutung verlieren
- Die Bildungslandschaft digitalisiert sich – aber:
- Die Nachfrage nach „realer“ Begegnung ist vorhanden
- Langjährige „treue“ Teilnehmer*innen werden weniger

2. These

Obgleich neue digitale und kommerzielle Bildungsmärkte entstehen, die von investitionsstarken Unternehmen eingerichtet und dominiert werden (z.B. YouTube, Google), wird die allgemeine und nicht primär berufsbezogene Erwachsenenbildung/Weiterbildung parallel Lernwelten anbieten können, die der kommerzielle Markt nicht bieten kann und will.

3. These

Erwachsenenbildung/Weiterbildung wird mittelfristig eine freiwillige Leistung bleiben.

Die Finanzierungsfragen werden noch stärker die Ausrichtung und Programmplanung bestimmen.

3. These

Die Basis- und Standardprogramme werden an Nachfrage verlieren. Damit ändert sich auch das Erscheinungsbild der Institutionen. Gezielte Sonderprogramme für aktuelle Anlässe und Zielgruppen, von Bund, Land und den Kommunen finanziert, werden immer wichtiger. Die Einrichtungen müssen schneller flexibel reagieren können. Dazu benötigt sie personelle Expertise und finanzielle Sicherheiten.

4. These

Der Anteil der Projektmittel (von Bund, Land, Kommunen) am Gesamtumsatz in Weiterbildungseinrichtungen steigt. Der „Markt“ wird für die Bildungspolitik zum Maßstab.

5. These

Die Schere zwischen bildungsfernen und bildungsaffinen Milieus wird im Zeitalter der Digitalisierung größer.

„Bildungsarmut“ nimmt zu.

Der Zugang zur digitalen Lernwelt (digitale Grundbildung) wird eine Bedingung für Bildung, Arbeit und Wohlstand.

Digitale Kompetenzen sind Voraussetzung für die Teilhabe an Gesellschaft.

6. These

Strategien der kommunalen Vernetzung und Kooperation werden zukünftig zu einer entscheidenden Gelingensbedingung für eine bedarfsorientierte Weiterbildung „vor Ort“ werden.

Kommunen und Regionen benötigen spezifische Gesamtkonzeptionen für Lebenslanges Lernen um die vorhandenen Bildungskompetenzen der verschiedenen Träger besser nutzen und koordinieren zu können.

Kommunale Steuerung des Lebenslangen Lernens wird an Bedeutung gewinnen.

6. These

Die derzeit gültige Mehrwertsteuer-Regelung wird mittelfristig nicht zu halten sein. Ein beträchtlicher (?) Teil des Programmangebots wird mehrwertsteuerpflichtig werden und zu einer Erhöhung der UE-Produktionskosten und Gebühren führen. Dies muss strategisch, finanziell und Marketingmäßig vorbereitet werden.

7. These

Die Weiterentwicklung der KI wird mittelfristig (1.) die Programmplanung unterstützen können. Zielgruppenprogramme, Entwicklung von Curricula, Raumplanung, Werbung, Akquise von Kursleitungen und die Abrechnung können KI-gesteuert werden.

(2.) KI-basierte Bildungsprogramme lernen immer mehr vom Teilnehmer und könne passgenauer individuelle und kollektive Angebote machen.

8. These

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ (Aristoteles).

Weiterbildungseinrichtungen müssen liebgewonnene Gewohnheiten und Planungsrezepte überprüfen. Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse sind notwendig, um neue Bildungsbedarfe und -Bedürfnisse schneller erkennen und umsetzen zu können. Das Thema Professionalisierung der Mitarbeiter:innen wird angesichts neuer Anforderungen an Bedeutung gewinnen.

9. These

Es muss eine Balance zwischen digitalen Veranstaltungen und Veranstaltungen in Präsenz gefunden werden. Die Nachfrage wird sich, wenn jüngere Generationen in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung eintreten, ändern. Die Investition in digitale Bildungsstrukturen (unter Berücksichtigung von KI-Entwicklungen) ist eine Investition in die nächsten 5 Jahre.

Pressemeldungen zur Generationenfrage

„Arbeit ist wesentlicher Teil unserer Identität“

Andreas Hillert Das Leistungsdenken ist tief in der Psyche der Babyboomer verankert, sagt der Facharzt für Psychotherapie, der in seiner Klinik viel mit Burnout zu tun hat. Ein Gespräch über die Unterschiede zwischen den Generationen und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt. *Von Elisabeth Zoll*



che mit Angst-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen, viele davon erleben sich als chronisch überlastet und ausgebrannt.

Sind das neue Phänomene?

Nein. Die Erkrankungsrate von Depressionen – sie liegt bei 7,5 Prozent der Erwachsenen pro Jahr – hat sich nicht sehr verändert. Geändert hat sich, dass mehr Betroffene therapeutische und klinische Hilfe suchen. Das hängt mit der sinkenden Stigmatisierung der Erkrankung zusammen und mit dem Arbeitsmarkt.

Welche Rolle spielt der Arbeitsmarkt?

In vielen Arbeitsbereichen gibt es heute Monitoring. Das heißt, der Chef kann genau einsehen, was der einzelne Mitarbeiter abgearbeitet hat. Ich sehe am Abend, wer aus dem Team seine Arztbriefe geschrieben hat und wer nicht. Wenn Versäumnisse öfter vorkommen, muss ich den betreffenden Kollegen Druck machen. Das kann dazu führen, dass sich diese krankschreiben lassen. Das ist heute in allen Branchen ähnlich. Minderleistung fällt schnell auf und wird nicht to-

hafte und verbindliche Tätigkeit ausüben. Das fällt manchen schwer, weil sie ja frei sein wollen. Doch Unverbindlichkeit hat einen Preis.

Ticken Männer und Frauen da gleich?

Diesbezüglich weitgehend Ja. Ausschlaggebender ist das Milieu, aus dem jemand stammt.

Sind die Babyboomer für die nachfolgende Generation Vorbild oder Abschreckung?

Beides. Junge Menschen anerkennen in unseren gemischten Therapiegruppen, dass die ältere Generation schon einige Lebensprobleme bewältigt hat. Doch die Jüngeren sagen auch: So viel wie Du gearbeitet hast, will ich nicht arbeiten.

Wonach strebt die Y- oder Schneeflöckchengeneration der bis zu 35-Jährigen?

Viele unserer jungen Patienten ab 14 Jahren wissen nicht, was sie im Leben wollen. Ihre Eltern sagen vorzugsweise: Du kannst machen, was Du willst. Hauptsache, Du wirst glücklich. Für die Kinder ist diese liberale Einstellung meist kein

Klima, Krisen, Krieg: Was die Jugend bewegt und besorgt

Umfrage Die Vodafone-Stiftung untersucht jährlich das Befinden junger Menschen. Verglichen mit der Corona-Zeit ist der Angst-Pegel etwas gesunken – aber weiter auf hohem Niveau.

Stuttgart. Der späte November und frühe Dezember 2022 waren keine sehr fröhliche Zeit: Russische Truppen verwüsteten seit Monaten die Ukraine. In Deutschland lag die Inflation bei zehn Prozent. Und in Ägypten war erneut eine UN-Klimakonferenz mit mageren Ergebnissen zu Ende gegangen. Immerhin galt die Corona-Pandemie gemeinhin als endlich überwunden.

Das waren die Umstände, unter denen Meinungsforscher von Infratest Dimap im Auftrag der Vodafone-Stiftung 2069 Menschen zwischen 14 und 24 Jahren befragten. Für die jüngste Jugendstudie fragte man nach Sorgen, Zielen, Wünschen und Ansichten der Jugendlichen. Am Donnerstag sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden, unsere Redaktion konnte sie vorab einsehen.

Viele Sorgen: Wie viele Befragungen unter Jugendlichen zeichnet auch diese das Bild einer durch eine Aneinanderreihung von Krisen massiv verunsicherten und betrübt Generation. Zwar sind sich 80 Prozent sehr sicher oder eher sicher, dass sich die eigenen beruflichen Pläne realisieren lassen. Doch bei allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen sieht es anders aus. Zwar sind die Zukunftssorgen im Vergleich zur Vorjahresstudie, die mitten in der Pandemie lief, spürbar gesunken. Dennoch sind Ängste immer noch auf hohem Niveau präsent. 71 Prozent stimmten der Aussage zu: „Ich mache mir Sorgen um die Zukunft“. Ein Jahr zuvor hatten es 96 Prozent bejaht. Am häufigsten fürchteten sich Jugendliche der Studie zufolge vor fortschreitender Inflation (90 Prozent), dem

Klimawandel (74 Prozent) und davor, „dass Deutschland in einen größeren Krieg hineingezogen werden könnte“ (69 Prozent).

Unzufrieden mit Politikern: 72 Prozent der Befragten waren eher oder sehr unzufrieden „damit, wie die Anliegen und Interessen junger Menschen von Politikerinnen und Politikern berücksichtigt werden“. Sie wünschten sich, dass die Politik Versprechen einhält und sich mit Themen wie Bildung, Natur- und Klimaschutz beschäftigt.

Gerechtigkeit: In Deutschland hielten die meisten Befragten (63 Prozent) es für die wichtigste Aufgabe, für gleiche Chancen zu sorgen. Die Aufstiegschancen bewerteten zwar 69 Prozent der Befragten als sehr gut oder gut, aber: Je höher die soziale Schicht, der sich die Jugendlichen selbst zuordneten, desto positiver beurteilten sie Aufstiegschancen.

Digitaler Wandel: In der Studie der Vodafone-Stiftung spielt auch Digitalisierung eine Rolle. 94 Prozent der Befragten erwarteten infolge der Digitalisierung für die kommenden Jahre sehr starke oder starke Veränderungen von Wirtschaft und Berufsleben. 91 Prozent vermuteten, dass sich die Gesellschaft insgesamt stark wandelt. 69 Prozent erwarteten durch Digitalisierung Vorteile für die gesellschaftliche Entwicklung, 79 Prozent positive Effekte für sich persönlich. *Axel Habermehl*



Jobsuche beim Arbeitsamt: Jugendliche sehen nicht sehr optimistisch in die Zukunft. Foto: Dominique Lepin/dpa

Immer mehr Azubis ohne Abschluss

Bildung Fast ein Viertel verlässt die Berufsschule in Baden-Württemberg ohne Zeugnis.

Stuttgart. Fast ein Viertel der Auszubildenden verlässt die beruflichen Schulen im Land ohne einen Berufsabschluss. Das geht aus dem neuen Bildungsbericht Baden-Württembergs hervor. Demnach lag der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine berufliche Schule mit einem Abschluss verließen, im Jahr 2022 mit 78 Prozent auf einem historischen Tief. Im Jahr

2012 habe die Quote noch bei 85 Prozent gelegen.

„Sollte sich dieser Trend weiter fortsetzen, wird sich der Fachkräftemangel weiter verschärfen“, sagte Jan Spieker vom Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) am Donnerstag. Besonders stark sei der Rückgang der Abschlüsse bei Berufen im Gesundheitswesen und an Fachschulen.

Kultusministerin Theresa Schopper (Grüne) nannte als Ursache für den Rückgang die Corona-Pandemie: „In der Hotellerie beispielsweise sind viele Ausbildungsverhältnisse nicht zu Ende geführt worden.“ Zudem seien in der Statistik inzwischen auch Schüler erfasst, die in der ersten Fluchtbewegung 2015/2016 nach Deutschland gekommen waren. Diese

seien oft im praktischen Teil der Ausbildung sehr erfolgreich, hätten aber teils Probleme beim theoretischen Teil. Weitere Probleme sieht der Bericht bei den mangelnden sprachlichen Kompetenzen von Grundschulern, Unterschieden zwischen Geschlechtern und dem starken Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungserfolg. dpa
Südwestumschau Seite 6

Generation Burnout?

Das Bild vom glücklichen Studentenleben bröckelt. Immer mehr Studierende sind emotional erschöpft, ausgebrannt und hoffnungslos. Die Pandemie gilt als Hauptauslöser – doch die Lage ist keineswegs besser geworden.

Er saß den größten Teil des Tages im dunklen WG-Zimmer, quälte sich durch langatmige Onlinevorlesungen und konnte kaum noch Freunde treffen. Die bedrückende Situation während der Corona-Pandemie wirkt bei Jan aus Mainz bis heute nach – und vielen seiner Mitstudierenden geht es ähnlich. „Während der Pandemie haben wir uns noch an die Hoffnung geklammert, dass es einen Tag gibt, an dem Corona besiegt ist und die ganze Welt ausgelassen feiert“, erzählt der 25-Jährige. Doch dann kam alles anders. Die Ausnahmesituation der Pandemie ging zwar irgendwann vorüber, doch von Erleichterung keine Spur.

Am laufenden Band tauchten neue, existenzielle Krisen im Nachrichten-Stream auf: Im Sommer 2021 fluteten Wassermassen das Ahrtal und forderten hunderte Todesopfer. Im Frühjahr 2022 brach mitten in Europa ein Krieg aus, bei dem allein bis heute Tausende Menschen star-

ben. Im Januar hat beispielsweise das Forsa-Institut 1000 Studierende für den Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse befragt. 68 Prozent gaben an, sie seien aktuell oder in den vergangenen zwölf Monaten durch Stress erschöpft gewesen. Im Jahr 2015, also vor der Pandemie, hatte der Anteil noch bei 44 Prozent gelegen. Auch Stresssymptome wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Konzentrationsstörungen und Schlafprobleme haben seitdem merklich zugenommen.

Finanziell und psychisch in der Krise

„Die multiplen Krisen unserer Zeit belasten die Studierenden“, sagt Stefan Grob vom Deutschen Studierendenwerk, und zwar nicht nur psychisch. Nach Corona folgte für viele Studierende auch ein finanzieller Schock. Wegen der Inflation schos-

Bei psychischen Problemen können Studierende die eigens dafür eingerichteten Beratungsstellen der Studierendenwerke aufsuchen. Diese, sagt Grob, werden derzeit „förmlich überrannt“. Mit welchen Problemen sich die Studierenden an die Beratungsstellen wenden, zeigt deutlich, wie gravierend ihre Lage aktuell ist: „Vor der Pandemie waren studienbezogene Probleme meist der Grund, warum Studierende die psychologische Beratung ihres Studierendenwerks aufgesucht haben“, erzählt Grob. So kamen zum Beispiel viele Studierende mit Schreibblockaden oder Prüfungsangst dorthin. Heute seien die Probleme dagegen deutlich existenzieller: „Inzwischen geht es oft darum, dass sich die Studierenden sozial isoliert und einsam fühlen oder ihr Studium ganz grundsätzlich infrage stellen“, berichtet Grob. „Viele leiden auch an depressiven Verstimmungen, sind hoffnungslos. Das geht bis

Neuntklässler lesen immer schlechter Deutsch

Fast jeder vierte Neuntklässler erreicht nicht das Mindestniveau in Deutsch, zeigt eine neue Studie. Schuld ist nicht allein die Pandemie.

Teils sehr hoher Anteil

Neuntklässler mit Migrationshintergrund
Anteil 2022 nach Bundesland in Prozent*

Bremen	57,5 %
Hamburg	53,0 %
Hessen	52,5 %
Berlin	51,2 %
Nordrhein-Westfalen	45,8 %
Baden-Württemberg	45,7 %
Durchschnitt Deutschland	37,7 %
Mecklenburg-Vorpommern	13,0 %
Thüringen	12,3 %
Sachsen-Anhalt	10,6 %

HANDELSBLATT *Auswahl • Quelle: IQB-Bildungstrend 2022

Berlin. Die Neuntklässler in Deutschland sind im Fach Deutsch erneut schlechter geworden. Inzwischen erreichen fast 23 Prozent der Schüler, die einen mittleren Schulabschluss anstreben, nicht einmal die Mindeststandards im Lesen. Das zeigt der neue bundesweite Test des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) für die Kultusminister für 2022 im Vergleich zu 2015.

niserregend“. Als Grund sehen die Forscher vor allem die Unterrichtsausfälle in der Pandemie.

Daneben spiele die gestiegene Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund eine Rolle, deren Anteil seit 2015 von 26 auf 38 Prozent gewachsen ist. Allerdings haben sich auch die Ergebnisse der Schüler ohne Migrationshintergrund verschlechtert.

gibt. Besser als der Schnitt sind sie aber auch in Baden-Württemberg und Hamburg, wo überproportional viele Schüler mit Migrationshintergrund leben.

Signifikant unter dem Bundesdurchschnitt liegen die Ergebnisse in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Berlin. Diese Länder haben neben Hessen die höchsten Anteile an Schü-

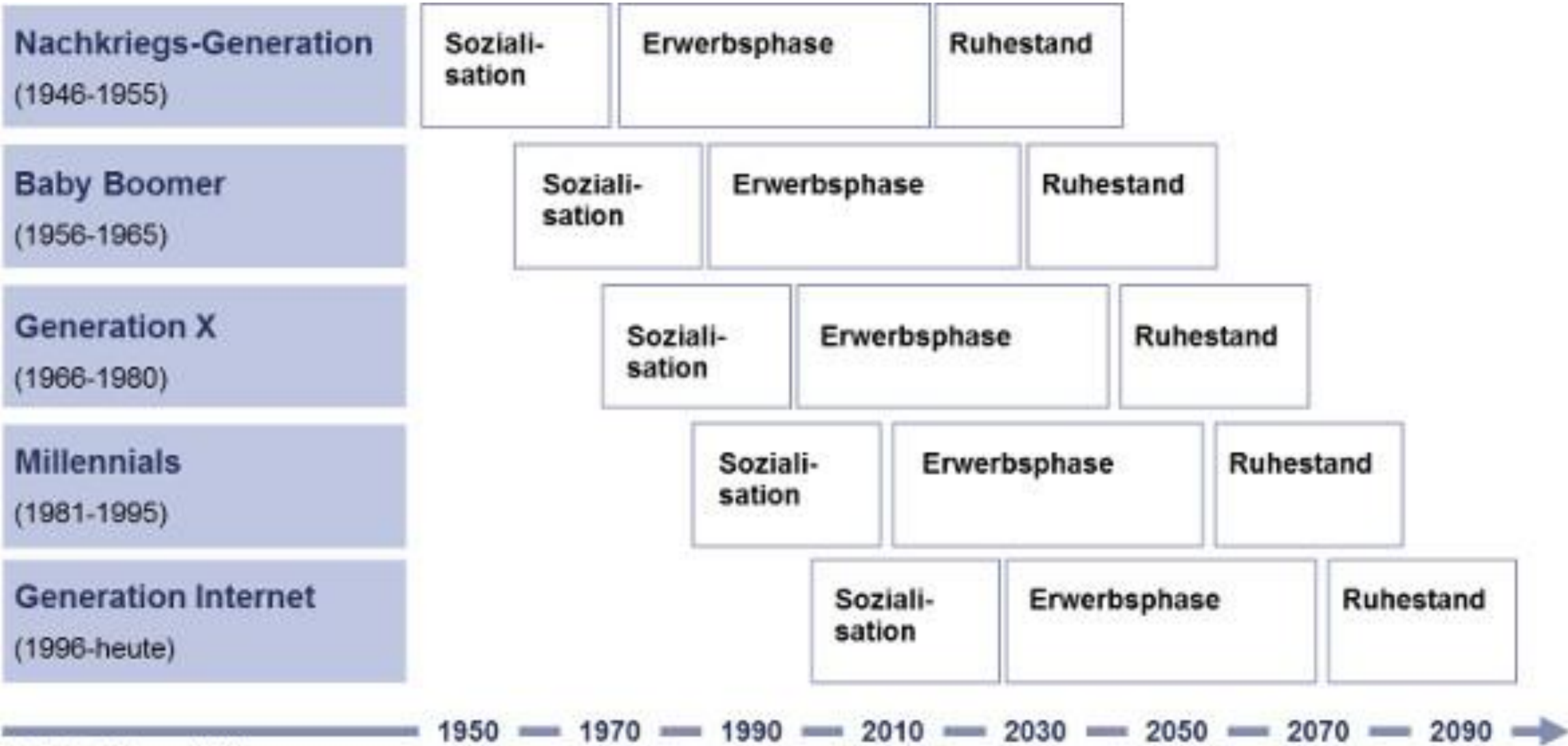
Bewertungskriterien

Bedürfnisse



Bedürfnispyramide nach Abraham Harold Maslow (1908–1970)

Lebensphasen



Quelle: Einschätzung HICM

Instanzen/Orte der Sozialisation



Einteilung der Generationen

Welche Generationen sind in den Weiterbildungseinrichtungen?

Übersicht der verschiedenen Generationen (Stand: 2020) (Zielgruppensegmentierung)

Generation Alpha
Gen Alpha

Jahrgänge
2011 - 2025

Generation Z
Zoomer - Digital Natives

Jahrgänge
1997 - 2010

Generation Y
Me / Millennials

Jahrgänge
1981 - 1996

Generation X
Slacker

Jahrgänge
1965 - 1980

Generation Boomer
Baby Boomer

Jahrgänge
1946 - 1964

Generation Silent
Weltkriegs-Generation

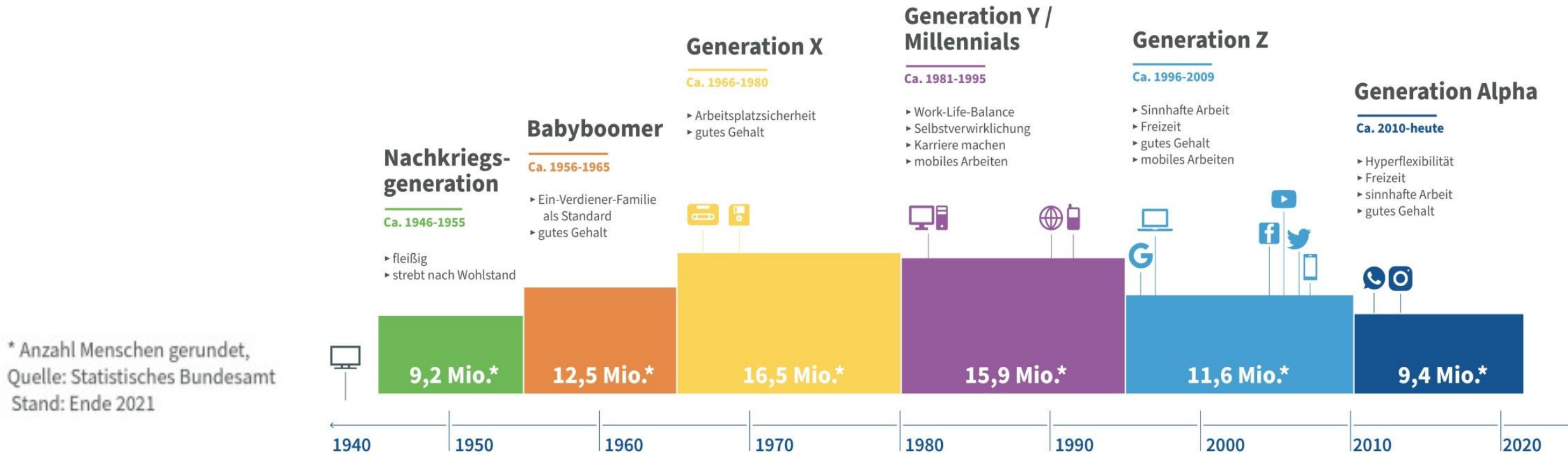
Jahrgänge
1928 - 1945

1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 2020 2030

Quellen: PEW Research Center, Washington DC, USA / Wikipedia / verschiedene Institute und Fachhochschulen

Copyright by adigiconsult GmbH

Bevölkerungsanteil der Generationen



Orientierungen der Generationen 2022

	Traditionalisten	Baby Boomer	Generation X	Generation Y	Generation Z	Generation Alpha
Geboren/ Alter	1922 - 1945 > 77 Jahre	1946 - 1964 59 - 77 Jahre	1965 - 1979 44 - 58 Jahre	1980 - 1994 29 - 43 Jahre	1995 - 2009 14 - 28 Jahre	2010 - 2024 >13 Jahre
Ereignisse	2. Weltkrieg 1939 - 1945	Mondlandung 1969	Börsencrash 1987	September 2001	Finanzkrise 2008	Corona/Energiekrise 2019/2022
Führungsstil F = Führung f = neue Führung	 Kontrollieren	 Anweisen	 Kordinieren	 Anleiten	 Befähigen	 Inspirieren
Lerntyp	Formal	Strukturiert	Partizipativ	Interaktiv	Multi-modal	Virtuell
Einfluss	Vorgesetzte	Experten	Praktiker	Gleichgestellt	Foren	Chatbots
Marketing	Druck	Fernsehen	Direkt- Ansprache	Online	Digital	Real-time
Werte	Loyalität	Freiheit	Unabhängigkeit	Kommunikation	Technologie	Nachhaltigkeit

Generationenkulturen 2022 im Vergleich

Geprägt durch:	Babyboomer	Gen X	Gen Y	Gen Z	Gen Alpha
Jahrgang	1950-1964	1965-1979	1980-1994	1995-2009	2010-2024
Anteil an Bevölkerung (in mio.)	ca. 19 Millionen	ca. 17 Millionen	ca. 16 Millionen	ca. 11 Millionen	< 10 Millionen
Familienstruktur	Mehrere Geschwister Mehr-Generationen-Haus	Geschwister	Teilweise Einzelkinder	Oft Einzelkinder	meistens Einzelkinder
Prägende Erfahrung	Kalter Krieg Wirtschaftswunder Mondlandung	Mauerfall Erster PC Erste Mobiltelefone Atomkraft, RAF	Terroranschläge Wirtschaftskrise Erste Spielekonsolen Beginn von Social Media	Klimaerwärmung Flüchtlingsströme Umweltverschmutzung	Gesundheitskrise Energiekrise Rezession Generationenkrise
Musik und Film	Schallplatten	Schallplatten/CDs	CDs/MP3-Downloads	Streaming aktuell angesagter Musik/Serien/Filme	Streaming aktuell angesagter Musik/Serien/Filme
Kommunikationsmedien	Telefon Fax	Telefon, Fax, E-Mail SMS	Weniger Telefon, meistens E-Mails, Text- oder Sprachnachrichten	Selten Telefon und Mails, meistens Sprach- oder Textnachrichten	Meistens Sprachnachrichten
Informationskanäle	Zeitung/Radio	Zeitung/TV/Radio	Zeitung Print und Online Teilweise TV/Radio	Google, Online-Video, Instagram, TikTok Selten Zeitung/TV/Radio	Hauptsächlich Google und Online-Videos bei Instagram, TikTok, Youtube kaum Zeitung/TV/Radio
Typisches elektronisches Produkt	TV	PC	PC, Laptop, Tablet, Smartphone	Smartphone, -watches, tragbare Datenverarbeitung	Smarte Brillen, VR Headset, holografische Displays
wichtig im Job	Jobsicherheit	Karriere	Work-Life-Balance	Work-Life-Separation, Sinn, Wertschätzung, zukunftsicherer Beruf	Selbstentfaltung, individuelle Weiterbildung

Baby Boomer

LEBEN, UM ZU ARBEITEN

feste Strukturen,
getrennte
Abteilungen



KOMMUNIKATION

- hierarchisch von oben nach unten, förmlich, Sie
- schriftlich, Telefon, Dienst-Handy, E-Mail
- in dringenden Fällen außerhalb de Arbeit erreichbar



MOTIVATION

- Konkrete Leistungsvorgaben, verbindliche Abläufe + Zeiten
- Bestätigung eigener Kompetenzen, bewährte Lösungsformeln
- Beförderung/Gratifikation Expertentum, Anerkennung



LERNEN

- klar geführte Seminare, geleitete Lerngruppen, Handouts
- erklärend, effizient, langfristige Lerneinheiten
- Zertifikat



KONFLIKT

- autoritär geprägt, Identifizierung mit Kompetenzbereich
- Lösung: höfliche, deutliche Kommunikation, Kritik belegen, nachvollziehbare Verbesserungsstrategien bieten



BENEFITS

- bezahlte Überstunden, eigenes Büro, Firmenwagen, Dienst-Handy, Beförderungs- und Aufstiegsoptionen, Gratifikationen + Boni, Vericherungs- und Vorsorgeleistungen

COPYRIGHT: BORIS KASPER PROGRESS PROFESSIONALS

Generation Z

TRENNEN ARBEIT UND LEBEN

sinnvolle Strukturen,
feste
Arbeitsabläufe



KOMMUNIKATION

- wertschätzend in sanften Hierarchien, formlos, Du
- Smartphone, digitale Plattformen, Video-Calls, Sprachnachricht
- nur während der offiziellen Arbeitszeit erreichbar



MOTIVATION

- effiziente Lösungswege, strukturierte Prozesse, Feedback
- störungsfreie Rückzugsmöglichkeiten, tragbare Verantwortung
- wieder anwendbare Lerneffekte



LERNEN

- Workshops, Webinare, Lernvideos, digitale Lernplattformen
- gut strukturiert, spielerisch, regelmäßige Lerneinheiten
- Abschluss-Test



KONFLIKT

- kritisch, bewusste persönliche Abgrenzung zur Arbeit
- Lösung: freundlich-zugewandte, aber zielführende Kommunikation, begründbare Verbesserungsvorschläge bieten



BENEFITS

- eigenes Büro, Teilzeit-Modelle, großzügige Urlaubsregelungen, Elternzeit + Teilzeit-Rückkehr, betriebliche Versorgungsleistungen, (ehrliche!) Corporate Responsibility

COPYRIGHT: BORIS KASPER PROGRESS PROFESSIONALS

Gruppenarbeit

Fragen für die Gruppenarbeit:

1. Wie sind die derzeitigen Generationen in ihrer Weiterbildungseinrichtung verteilt (in %-Angaben)?
2. Wie verteilen sich die derzeitigen Generationen auf die verschiedenen Programmangebote? Gibt es sichtbare Unterschiede?
3. 1 Welche Bildungsbedarfe und Bedürfnisse haben voraussichtlich die „neuen“ Generationen?
- 3.2 Wo liegen die Überschiede zu „älteren“ Generationen?
- 3.3 Wo gibt es keine Unterschiede zu „älteren“ Generationen?

30 Minuten Zeit – bitte notieren Sie Ihre Ergebnisse auf einem Flipchart-Plakat

Geprägt durch:	Babyboomer	Gen X	Gen Y	Gen Z	Gen Alpha
Jahrgang	1950-1964	1965-1979	1980-1994	1995-2009	2010-2024
Anteil an Bevölkerung (in mio.)	ca. 19 Millionen	ca. 17 Millionen	ca. 16 Millionen	ca. 11 Millionen	< 10 Millionen
Familienstruktur	Mehrere Geschwister Mehr-Generationen-Haus	Geschwister	Teilweise Einzelkinder	Oft Einzelkinder	meistens Einzelkinder
Prägende Erfahrung	Kalter Krieg Wirtschaftswunder Mondlandung	Mauerfall Erster PC Erste Mobiltelefone Atomkraft, RAF	Terroranschläge Wirtschaftskrise Erste Spielekonsolen Beginn von Social Media	Klimaerwärmung Flüchtlingsströme Umweltverschmutzung	Gesundheitskrise Energiekrise Rezension Generationenkrise
Musik und Film	Schallplatten	Schallplatten/CDs	CDs/MP3-Downloads	Streaming aktuell angesagter Musik/Serien/Filme	Streaming aktuell angesagter Musik/Serien/Filme
Kommunikationsmedien	Telefon Fax	Telefon, Fax, E-Mail SMS	Weniger Telefon, meistens E-Mails, Text- oder Sprachnachrichten	Selten Telefon und Mails, meistens Sprach- oder Textnachrichten	Meistens Sprachnachrichten
Informationskanäle	Zeitung/Radio	Zeitung/TV/Radio	Zeitung Print und Online Teilweise TV/Radio	Google, Online-Video, Instagram, TikTok Selten Zeitung/TV/Radio	Hauptsächlich Google und Online-Videos bei Instagram, TikTok, Youtube kaum Zeitung/TV/Radio
Typisches elektronisches Produkt	TV	PC	PC, Laptop, Tablet, Smartphone	Smartphone, -watches, tragbare Datenverarbeitung	Smarte Brillen, VR Headset, holografische Displays
wichtig im Job	Jobsicherheit	Karriere	Work-Life-Balance	Work-Life-Separation, Sinn, Wertschätzung, zukunftsicherer Beruf	Selbstentfaltung, individuelle Weiterbildung

© Felix Behm 2022 - Generationen Experte & Vortragsredner